

um eine «nach heutigen Masstäben insgesamt als verunglückte, *sachlich nicht zu rechtfertigende Regelung*».¹⁰²

In ablehnenden Entscheidungen zum Willkürverbot heisst es beispielsweise, ein Gesetz sei «*nicht sinn- und zwecklos, unvernünftig, offensichtlich ungerecht oder sonst willkürlich*»¹⁰³ oder es sei jedenfalls nicht so, dass die vom Gesetzgeber getroffene Lösung «*geradezu unhaltbar und somit willkürlich*»¹⁰⁴ wäre. Der Staatsgerichtshof sagt bei anderer Gelegenheit auch, es treffe nicht zu, dass eine Regelung bei ihrer Erlassung «*sich auf keinerlei sachlichen Gründe abstützen konnte oder geradezu sinn- und zwecklos war*»¹⁰⁵.

Es fällt zudem auf, dass der Staatsgerichtshof sehr oft mit dem Begriff der Sachlichkeit beziehungsweise Unsachlichkeit eines Gesetzes argumentiert.¹⁰⁶

3. Offensichtlichkeit des Fehlers

Ein weiteres Kriterium, das der Staatsgerichtshof durchgehend prüft, ist die Offensichtlichkeit des Willkürverstosses beziehungsweise der Gleichheitswidrigkeit eines Gesetzes. So bezeichnet der Staatsgerichtshof eine Regelung als «*eindeutig gleichheitswidrig*»¹⁰⁷ oder sagt, ein Gesetz stelle «*ganz offensichtlich eine nicht mehr zu vertretende Ungleichbehandlung dar*» und verstosse «*klar gegen den Gleichheitssatz von Art 31 Abs 1 LV*»¹⁰⁸.

In einer Entscheidung in der er einen Willkürverstoss verneint, heisst es beispielsweise, eine Regelung sei «*nicht [...] offensichtlich ungerecht oder sonst willkürlich*»¹⁰⁹.

102 StGH 2000/23, Entscheidung vom 5. Dezember 2000, berichtigt am 9. April 2001, LES 2003, S. 173 (177).

103 StGH 1985/11, Urteil vom 2. Mai 1988, LES 1988, S. 94 (102).

104 StGH 2004/5, Urteil vom 27. September 2004, S. 13. Vgl. auch Vgl. StGH 1998/2, Urteil vom 19. Juni 1998, LES 1999, S. 158 (163), wo nach der Ansicht des Staatsgerichtshofes ein Gesetz insgesamt als eine «*jedenfalls nicht unhaltbare und somit auch nicht verfassungswidrige gesetzgeberische Lösung*» erscheint.

105 StGH 2000/54, Entscheidung vom 17. September 2001, S. 21, noch n. p.

106 Zum Begriff der Natur der Sache siehe Ballweg, S. 37 ff.

107 StGH 1990/17, Urteil vom 29. Oktober 1991, LES 1992, S. 12 ff. (17).

108 StGH 1997/14, Urteil vom 17. November 1997, LES 1998, S. 264 (269).

109 StGH 1985/11, Urteil vom 2. Mai 1988, LES 1988, S. 94 (102).